



EUROPÄISCHE ZENTRALBANK
BANKENAUFICHT

Broschüre zur SREP-Methodik des SSM

– Ausgabe 2016 –

Gleiche Rahmenbedingungen – Hohe Aufsichtsstandards – Solide Risikobewertung

- **Gleiche Rahmenbedingungen:** Der SREP wird derzeit **zum zweiten Mal** durchgeführt, und zwar nach:
 - einer **einheitlichen Methodik**
 - einem **einheitlichen Beschlussfassungsverfahren**, das Peer-Vergleiche und Querschnittsanalysen auf breiter Front ermöglicht

- **Hohe Aufsichtsstandards:**
 - Einhaltung der **EBA-Leitlinien für den SREP** und Rückgriff auf innerhalb des SSM maßgebliche und von internationalen Gremien empfohlene Vorgehensweisen
 - **Verhältnismäßigkeit, Flexibilität und kontinuierliche Verbesserung**
 - auf die spezifischen Schwachstellen der Banken zugeschnittene Aufsichtsbeschlüsse – **nicht nur bezüglich zusätzlicher Eigenmittel, sondern auch bezüglich weiterer Maßnahmen**

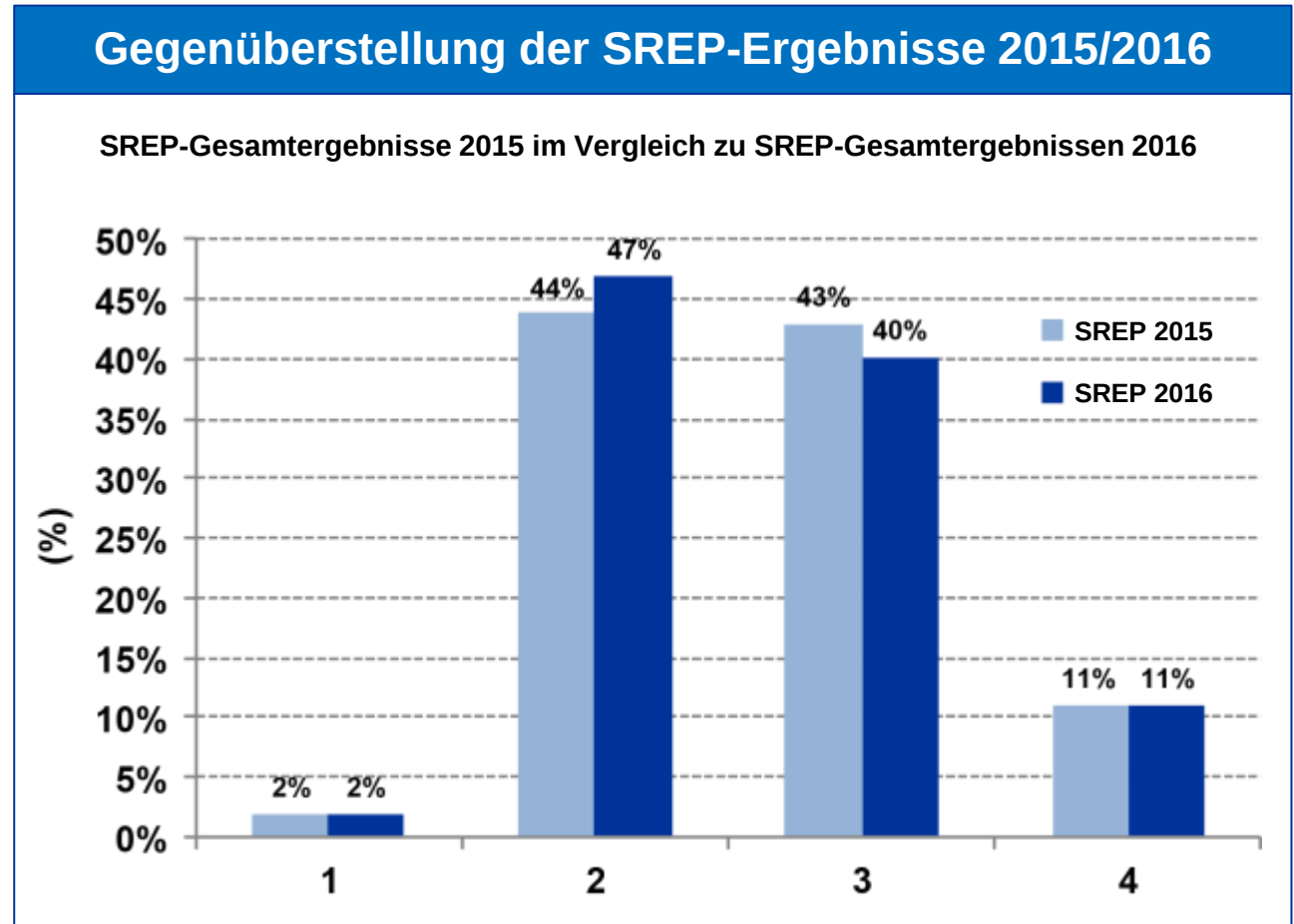
- **Solide Risikobewertung:**
 - **Kombination aus quantitativen und qualitativen Elementen**
 - **Ganzheitliche Bewertung** der Lebensfähigkeit von Instituten unter Berücksichtigung ihrer spezifischen Merkmale
 - **zukunftsgerichtete Betrachtung**, z. B. Stresstests 2016

Inhaltsverzeichnis

- | | |
|---|------------------------|
| 1 | SREP – Ergebnis 2016 |
| 2 | SREP – Rechtsgrundlage |
| 3 | SREP – Übersicht |
| 4 | SREP – Methodik |
| 5 | SREP – Aktueller Stand |

2016 führte der SSM den zweiten SREP-Zyklus für 123 bedeutende Institute in 19 Ländern durch

- Insgesamt ergab sich im Rahmen des SREP, **dass die Risikoverteilung innerhalb des Systems weitgehend stabil geblieben ist**, wobei einige idiosynkratische Änderungen festzustellen waren



Insgesamt konsistente CET1-Anforderungen bei SREP 2015 und SREP 2016

- Die SREP-CET1¹-Gesamtanforderungen für 2017 entsprechen dem Vorjahresniveau.
- In einigen Fällen haben sich die CET1-Anforderungen aufgrund der Entwicklung des Risikoprofils (nach oben oder unten) geändert.
- Der Rückgang des MDA-Triggers von durchschnittlich 10,2 % auf 8,3 % ist auf eine Verlagerung des Kapitals von den Säule-2-Anforderungen 2015 zu den neu eingeführten, nicht MDA-relevanten Säule-2-Empfehlungen (P2G) zurückzuführen. Die P2G erfassen auch aufsichtliche Bedenken im Hinblick auf Risiken, die sich aus Stresstestergebnissen ergeben. Darüber hinaus wurde von der Einbeziehung des noch nicht eingeführten Teils des Kapitalerhaltungspuffers in Säule 2 im Ansatz für 2016 abgesehen.

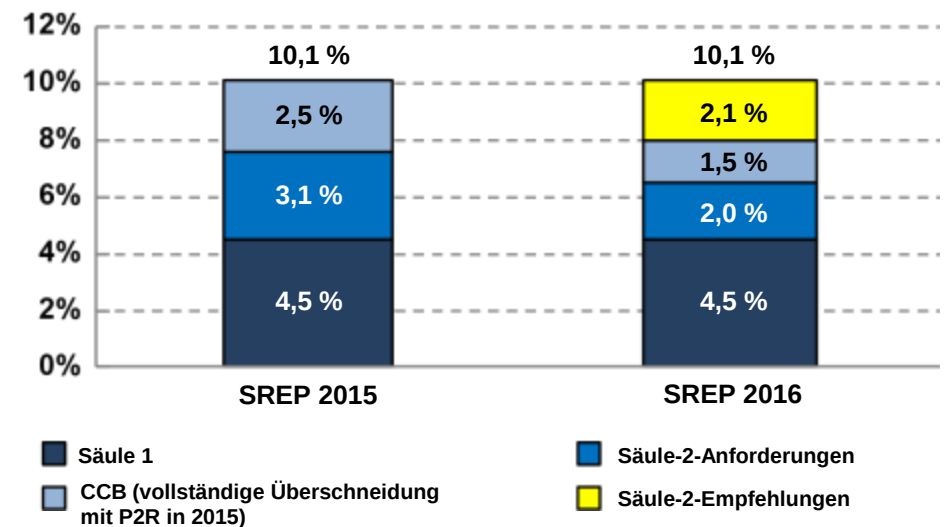
Anmerkung:

Einfacher Durchschnitt, Berechnung beruht auf den endgültigen SREP-Beschlüssen 2016 zum 30. November 2016.

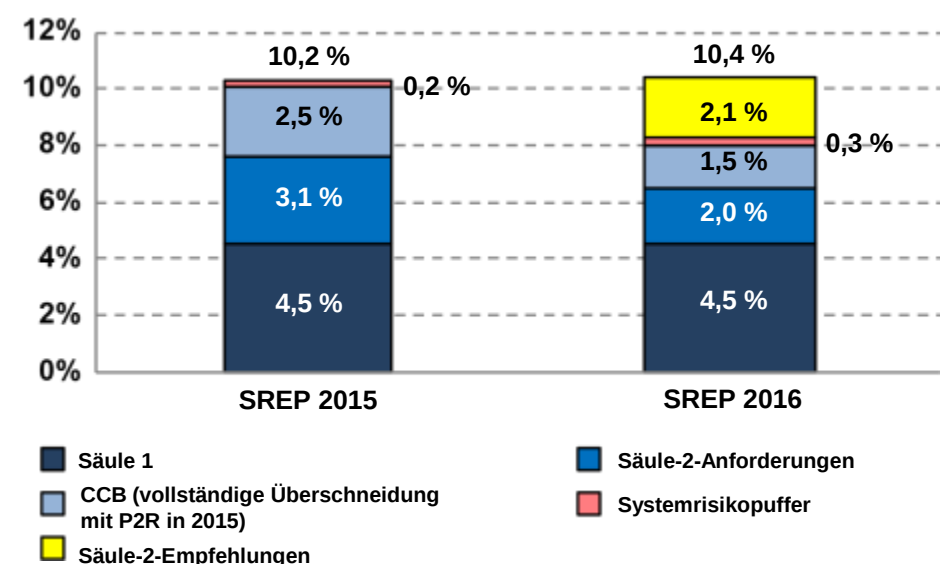
Die Berechnung der CET1-Anforderungen erfolgt ohne Berücksichtigung des potenziellen Erfordernisses, Unterdeckungen von P1 AT1 und T2 auszugleichen.

¹ ohne Systemrisikopuffer (G-SRI, A-SRI und Systemrisikopuffer)

CET1-Anforderungen (ohne Systemrisikopuffer)

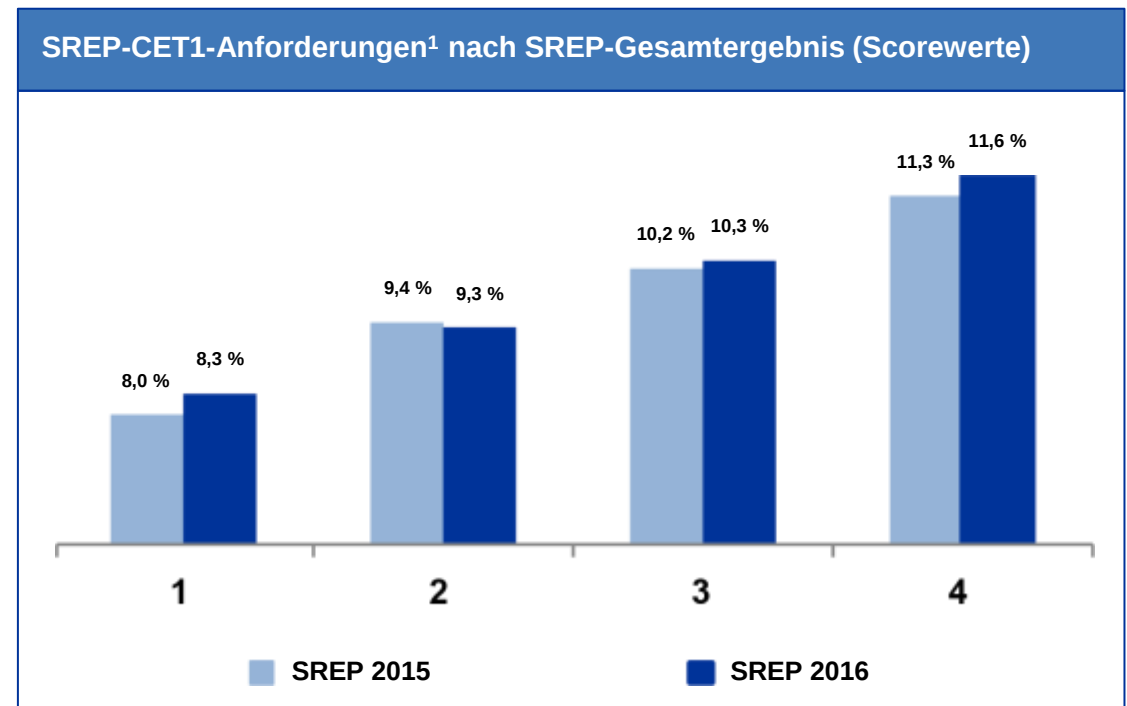


CET1-Anforderungen (mit Systemrisikopuffern)



SREP-CET1-Anforderungen nach Scorewert vergleichbar mit 2015

- Durchschnitt und Median der SREP-CET1-Anforderungen¹ 2016 liegen bei etwa 10 %, was mit dem Vorjahr vergleichbar ist
- SREP-CET1-Anforderungen 2015 und 2016 sind konsistent und korrelieren mit den SREP-Gesamtergebnissen



¹ ohne Systemrisikopuffer (G-SRI, A-SRI und Systemrisikopuffer)

Liquiditätsmaßnahmen

- Gezielte Liquiditätsmaßnahmen zur Beseitigung der größten Schwachstellen, wie zum Beispiel
 - übermäßige Abhängigkeit von großvolumiger kurzfristiger Finanzierung
 - Eingliederung des Rahmens für die Liquiditätsrisiko- und -toleranz in den Rahmen für die allgemeine Risikobereitschaft
 - Erfordernis einer angemessenen Überwachung und Steuerung von Risiken im Zusammenhang mit der Sicherheitenverwaltung, insbesondere in Bezug auf die Verfügbarkeit von und den Bedarf an Sicherheiten in Stressperioden
- Quantitative Maßnahmen wie
 - Über das regulatorische Minimum hinausgehende LCR
 - Spezifische Mindestüberlebensdauer
 - Mindestbetrag an liquiden Aktiva

Sonstige qualitative Maßnahmen

- Die Wahrscheinlichkeit qualitativer Maßnahmen steigt entsprechend dem Risikoprofil der Banken – qualitative Maßnahmen für alle Banken mit einem Gesamtscore von 4
- Qualitative Maßnahmen beziehen sich auf alle SREP-Elemente und sind bankspezifisch (z. B. „Die Governance bedarf einer weiteren Verbesserung“)
 - Qualität und Unabhängigkeit des Leitungsorgans
 - Beständigkeit und Solidität des Rahmens für die Risikobereitschaft im Vergleich zum Risikoprofil

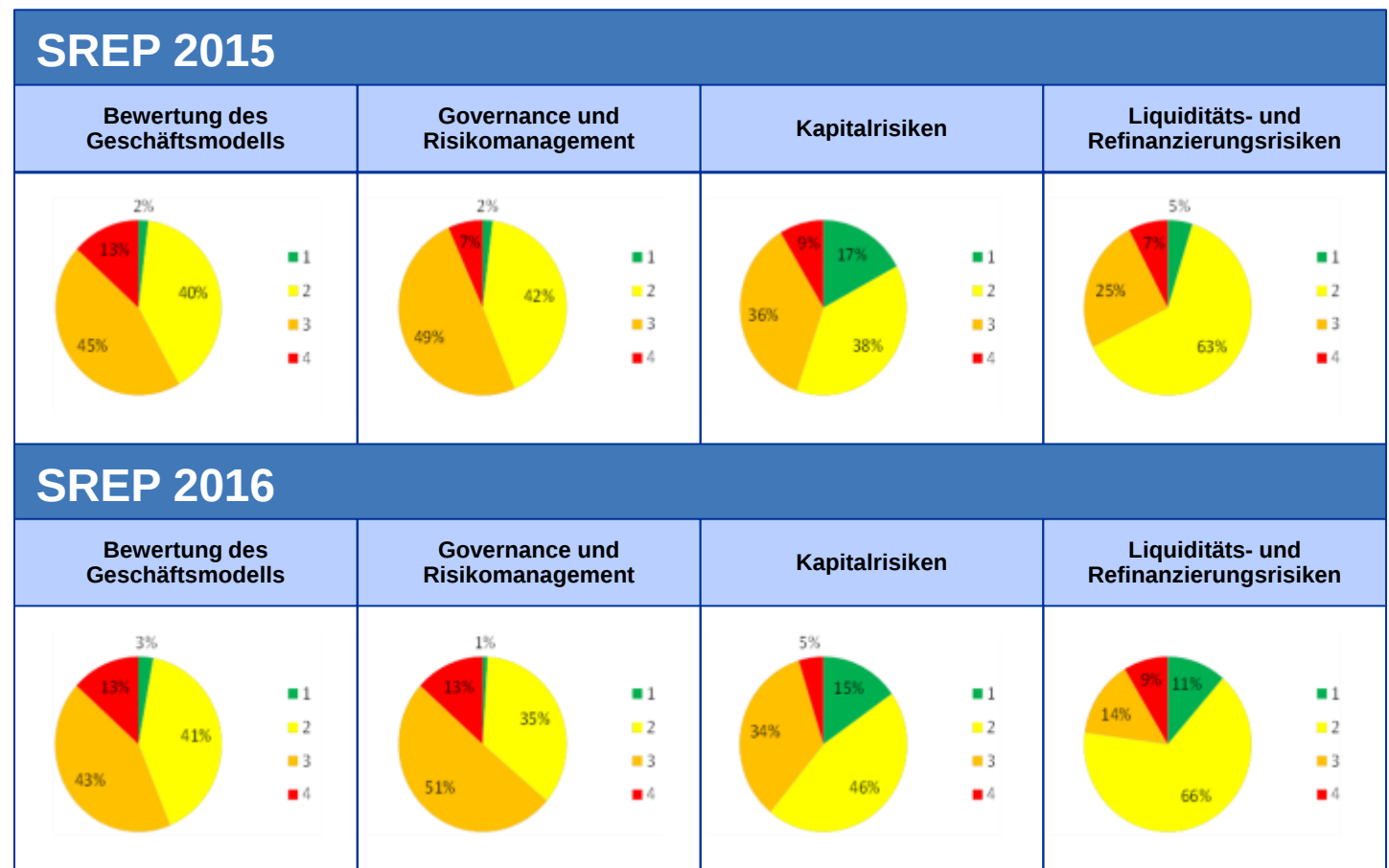
SREP-Zyklus 2016 verdeutlichte Herausforderungen in Bezug auf die Rentabilität und die Angemessenheit der Eigenmittelausstattung

- Rentabilität unter Druck:
 - schwaches wirtschaftliches Umfeld
 - Nettozinserträge der Banken – die im Durchschnitt 50 % ihrer Gesamteinkünfte ausmachen – sind robust, könnten aber unter Druck geraten
 - Überkapazitäten und Marktfragmentierung
- In einigen Ländern wird die Eigenmittelausstattung weiterhin durch notleidende Kredite belastet – mit negativen Folgen für die Rentabilität der Banken



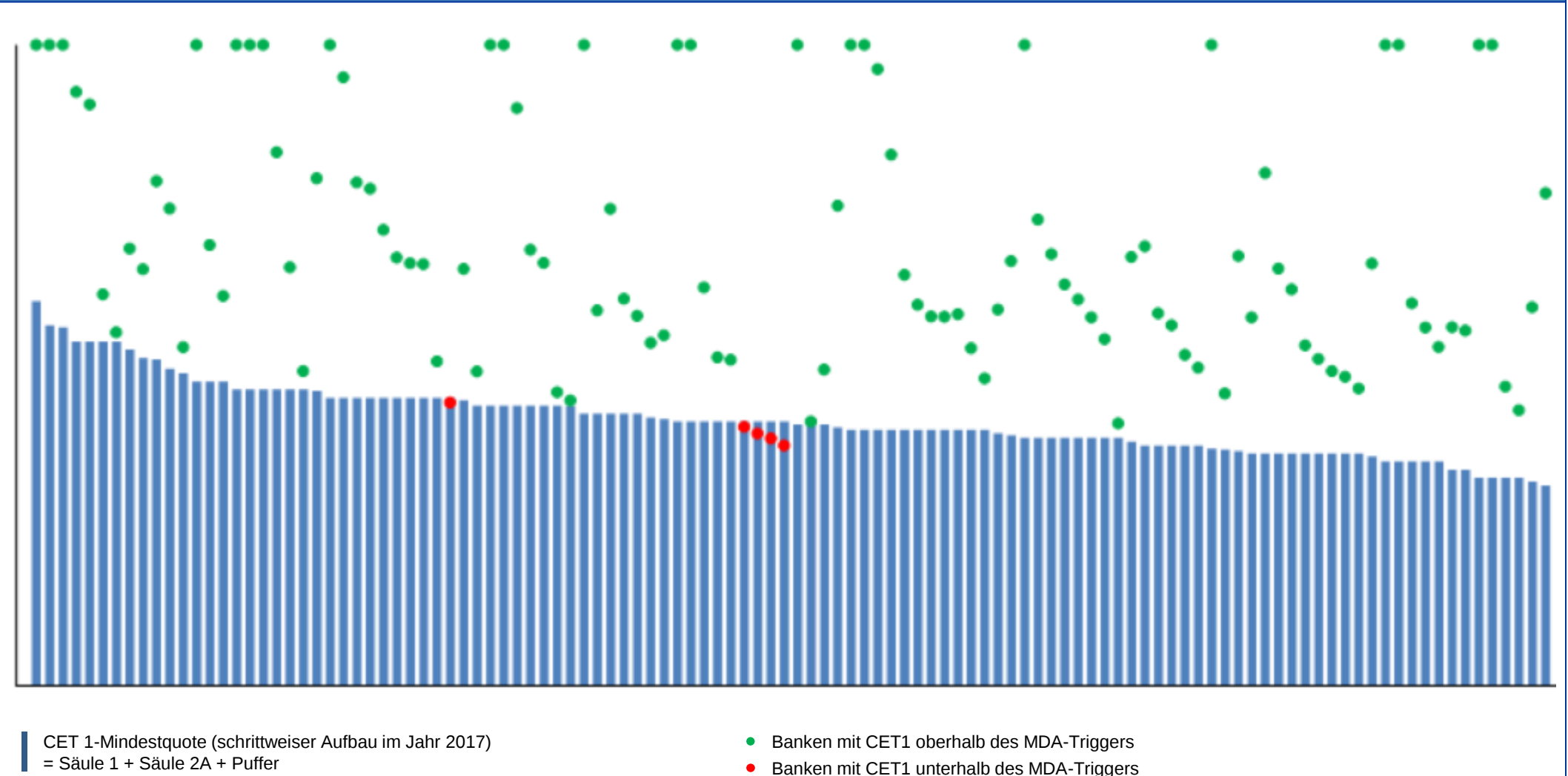
Entwicklung der SREP-Scorewerte nach Elementen (2015 und 2016)

- Die wichtigsten Problembereiche sind gegenüber 2015 unverändert: Geschäftsmodell, interne Governance und Risikomanagement sowie Risiken für das Eigenkapital (insbesondere Kreditrisiken)
- Schlechtere Scorewerte bei der internen Governance und beim Risikomanagement waren auf die Ergebnisse der thematischen Prüfung der Risk Governance und Risikobereitschaft zurückzuführen



Die meisten bedeutenden Institute weisen derzeit ein Kapitalniveau auf, das die CET1-Anforderungen und die geforderten Kapitalpuffer* übersteigt

Vergleich Kapitalausstattung / MDA-Trigger



* Auf Basis der Kapitalausstattung im 2. Quartal 2016 (CET1: ohne Säule 1-AT1/T2-Unterdeckungen)

Die SREP-Methodik des SSM stellt die Umsetzung von Unionsrecht, EBA-Leitlinien und aufsichtlichen Best Practices sicher

SREP in der CRD IV – Artikel 97

[...] überprüfen die zuständigen Behörden die Regelungen, Strategien, Verfahren und Mechanismen, die die Institute geschaffen haben, und bewerten:

- (a) die Risiken, denen die Institute ausgesetzt sind oder ausgesetzt sein könnten,*
- (b) die Risiken, die von einem Institut für das Finanzsystem ausgehen, und*
- (c) die anhand von Stresstests ermittelten Risiken unter Berücksichtigung der Art, des Umfangs und der Komplexität der Geschäfte eines Instituts.*

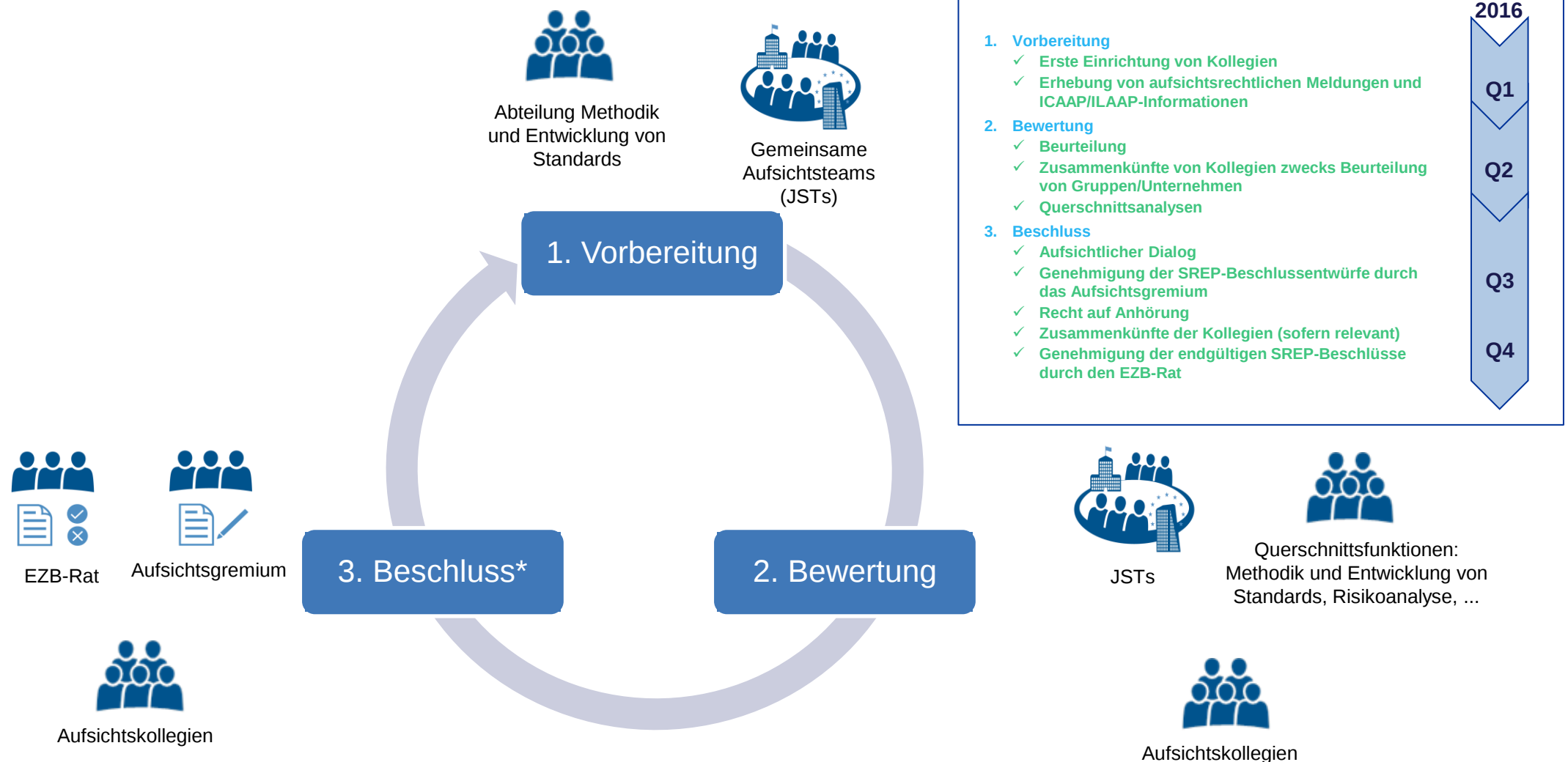
RTS, ITS und EBA-Leitlinien

- Technische Durchführungsstandards (ITS) zu gemeinsamen Entscheidungen über Aufsichtsanforderungen – 16. Oktober 2015
- Technische Regulierungsstandards (RTS) und ITS zur Arbeitsweise der Aufsichtskollegien – 16. Oktober 2015
- Leitlinien zu gemeinsamen Verfahren und Methoden für den SREP (EBA/GL/2014/13) – 19. Dezember 2014
- Stellungnahme der Europäischen Bankenaufsichtsbehörde (EBA) zur Interaktion von Säule 1, Säule 2 und kombinierten Anforderungen an Kapitalpuffer sowie zum ausschüttungsfähigen Höchstbetrag (MDA) – 16. Dezember 2015
- Klarstellung der EBA zur Verwendung der Ergebnisse der EU-weiten Stresstests 2016 im SREP-Prozess – 1. Juli 2016

BCBS- und FSB-Grundsätze



Aufseher bei der EZB und in 19 Ländern haben in einem gemeinsamen Verfahren SREP-Beschlüsse für bedeutende Institute des SSM vorbereitet



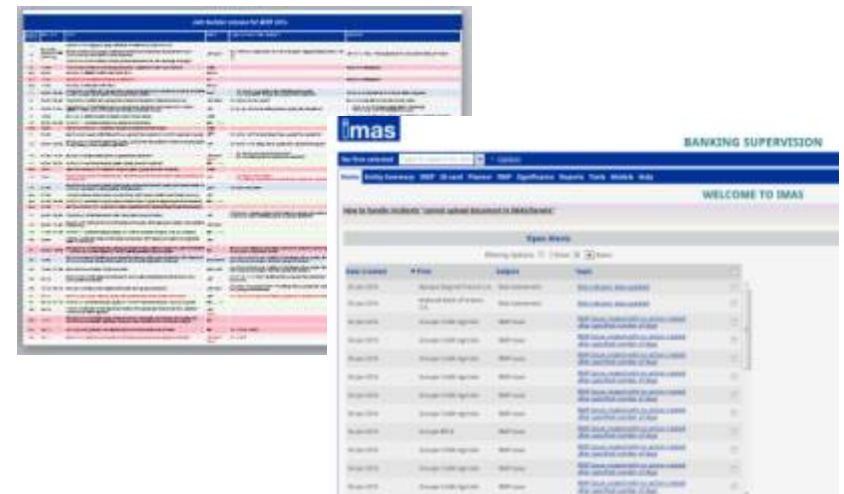
* Anmerkung: Beschluss gilt nach abgeschlossenem Anhörungsverfahren und impliziter Zustimmung durch den EZB-Rat als endgültig erlassen.

Einrichtung der zugrunde liegenden Infrastruktur in weniger als einem Jahr

- Einheitliches integriertes IT-System
- Sicherer Informationsfluss zwischen allen Bankenaufsehern
- Qualitätskontrolle der Bankdaten auf zwei Ebenen: NCAs und EZB
- Umfassende Nutzung von NCA- und EZB-Ressourcen
- Ausführliche Praxistests der Methodik

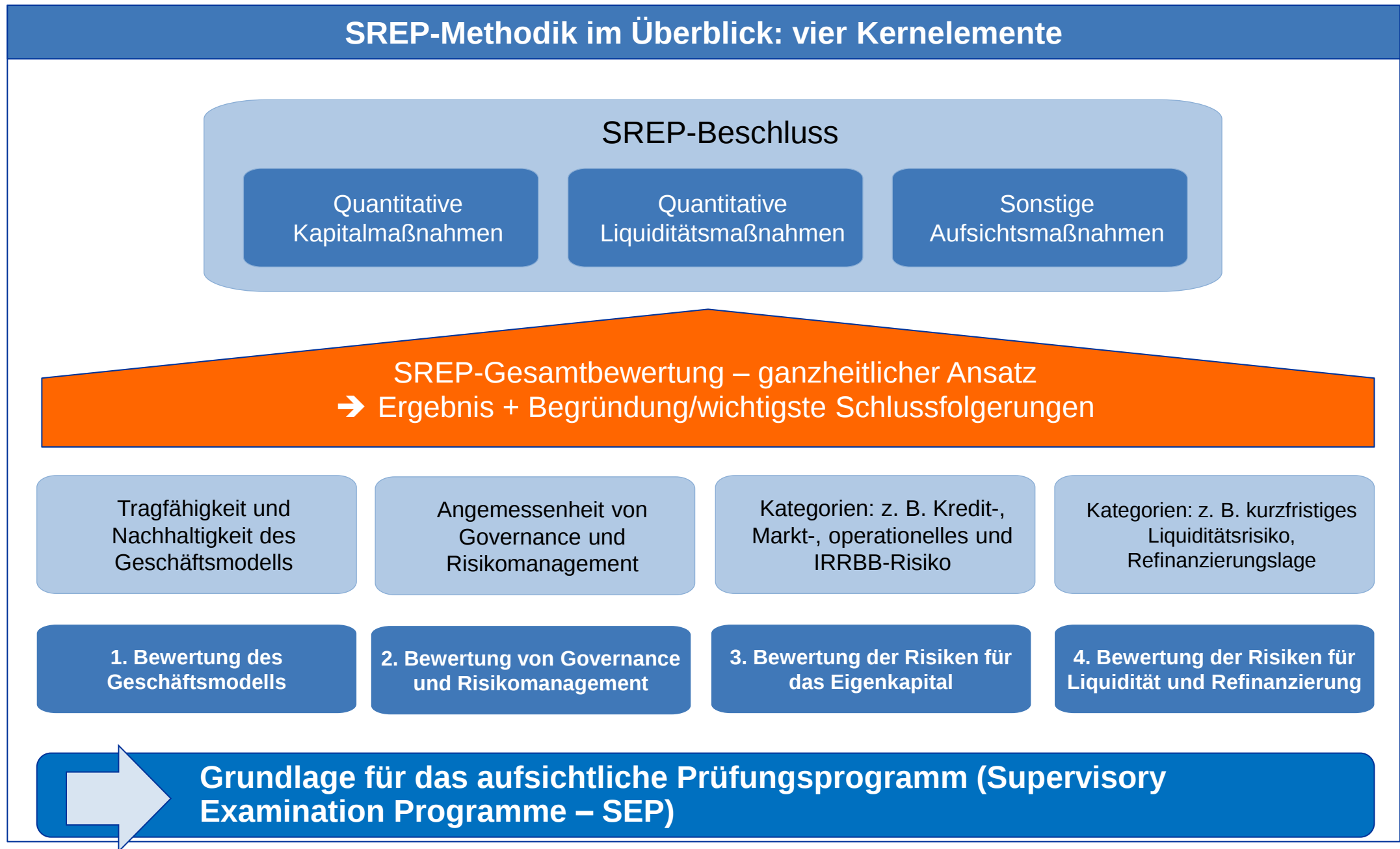
Einstufung des SREP als Schlüsselprojekt

- Einheitlicher Zeitrahmen
- Steuerung durch die Geschäftsleitung
- Projektmanagement, Methodikentwicklung und horizontale Konsistenz durch die Generaldirektion (GD) MS IV der EZB sichergestellt
- Umfassende Nutzung der Fachkompetenz von EZB und NCAs – insbesondere in der Methodikentwicklung – im Rahmen thematischer Workshops und spezieller Informationsveranstaltungen der GD MS IV

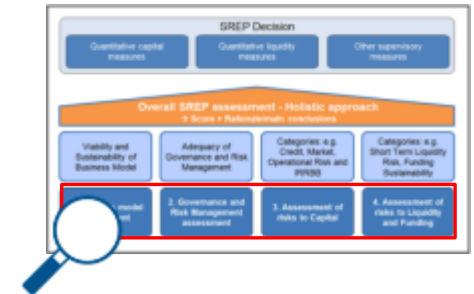


- ➔ Umsetzung verläuft **planmäßig**
- ➔ IT-System für SREP ist fertiggestellt

Bausteinprinzip gemäß EBA-Leitlinien



Alle vier SREP-Elemente folgen einer einheitlichen Logik und gewährleisten eine solide Risikobewertung



Drei Phasen der fortlaufenden Risikobewertung der einzelnen Elemente

Phase 1 Datenerhebung	Phase 2 Automatische Ermittlung des Anker-Scorewerts	Phase 3 Aufsichtliche Beurteilung
Hauptquellen: • Vierteljährliche ITS • STE-Berichte	• Einstufung Risikoniveau • Formale Compliance-Prüfung der Risikokontrolle	Anpassungen auf Basis zusätzlicher Faktoren unter Berücksichtigung der Besonderheiten und Komplexität der Banken

Risikoniveau (RN) versus Risikokontrolle (RK)

	1. Geschäftsmodell	2. Interne Governance und RM	3. Bewertung der Kapitalrisiken	4. Bewertung der Liquiditätsrisiken
RN	✓	n/a	✓	✓
RK	n/a	✓	✓	✓

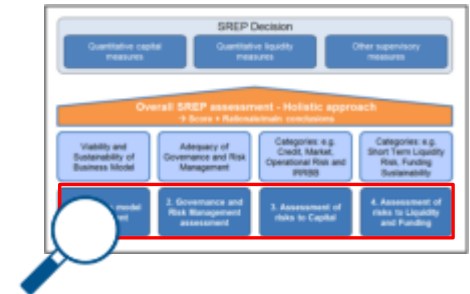

Kombiniertes Ergebnis (RN + RK)

n/a: nicht anwendbar

Die Intensität der Aufsichtstätigkeit richtet sich nach dem Risikoprofil und der Größe der Banken.

„Constrained judgement“

- Angemessene Flexibilität auf einer vierstufigen Skala, wobei der Scorewert aus Phase 2 nach aufsichtlicher Beurteilung um eine Stufe nach oben bzw. um zwei Stufen nach unten angepasst werden kann
- Sorgt für die richtige Balance zwischen
 - einem einheitlichen Prozess, der die Konsistenz über alle SSM-Banken hinweg gewährleistet und einen Ankerpunkt definiert,
 - und der notwendigen aufsichtlichen Beurteilung, die den Besonderheiten und der Komplexität eines Instituts Rechnung trägt.
- Anpassungen sind in beide Richtungen möglich und werden vom JST vollständig im integrierten IT-System dokumentiert
- Eine Abweichung vom „constrained judgement“ ist grundsätzlich nicht erlaubt
- Das „constrained judgement“ wird von den JSTs **wirksam** für **alle** Risikokategorien **in beide Richtungen** angewandt: zur Herauf- und Herabstufung der Scorewerte aus Phase 2



Skala für das „constrained judgement“

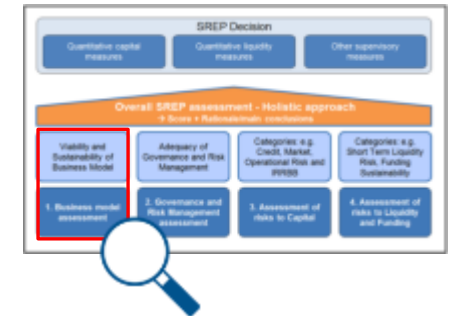
		Scorewerte aus Phase 3			
		1	2	3	4
Scorewerte aus Phase 2	1				
	2				
	3				
	4				

Scorewert aus Phase 3 möglich

Scorewert aus Phase 3 nicht möglich

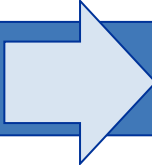
Geschäftsmodell

- Ermittlung der Schwerpunktbereiche (z. B. Hauptaktivitäten)
- Bewertung des Geschäftsumfelds
- Analyse der strategischen Pläne und finanziellen Prognosen
- Bewertung des Geschäftsmodells:
 - Tragfähigkeit (Zeitraum von einem Jahr)
 - Nachhaltigkeit (Zeitraum von drei Jahren)
 - Nachhaltigkeit über den Zyklus (Zeitraum von mehr als drei Jahren)
- Bewertung der entscheidenden Schwachstellen

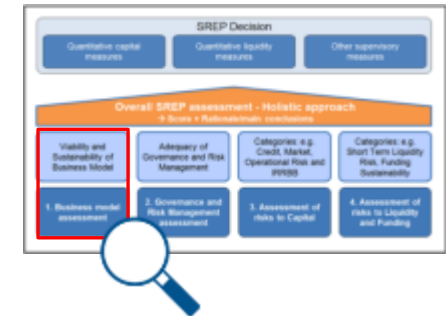
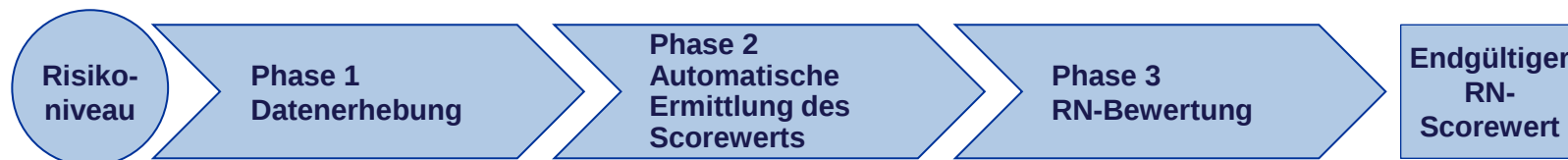


Beispiele für identifizierte Geschäftsmodelle

- Depotbank
- Bank mit diversifiziertem Kreditgeschäft
- Auf Privatkunden spezialisierte Kreditbank
- Kleine Universalbank
- Spezialkreditbank
- Universalbank

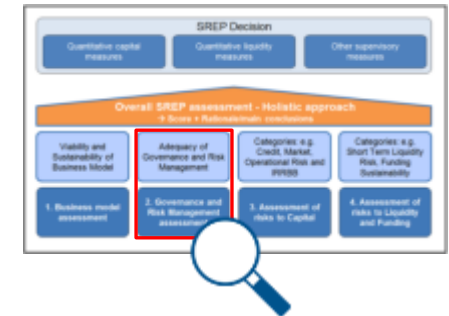
 Gemäß SREP-Leitlinien der EBA, Tz. 55–57

Geschäftsmodell



Phase 1	Phase 2	Phase 3
➤ Informationserhebung und Bestimmung der Wesentlichkeit von Geschäftsbereichen	➤ Automatische Ermittlung des Anker-Scorewerts auf der Basis von Kennzahlen wie ROA, Aufwand-Ertrag-Verhältnis, ...	➤ Umfassende Analyse ➤ Anpassung des Scorewerts aus Phase 2 unter Berücksichtigung der Besonderheiten der Bank

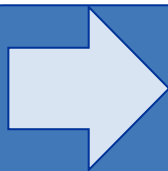
Interne Governance und Risikomanagement



- Rahmenwerk für die interne Governance (einschließlich zentraler Kontrollfunktionen wie Risikomanagement, Innenrevision und Compliance)
- Rahmenwerk für Risikomanagement und Risikokultur
- Risikoinfrastruktur, interne Daten und internes Berichtswesen
- Vergütungspolitik und -praxis

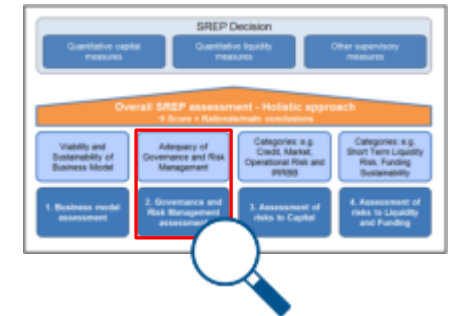
Zwei Beispiele für Schlüsselfragen

- Gibt es eine Compliance-Funktion, die von jeglichen Verantwortlichkeiten für die Geschäftstätigkeit hierarchisch und funktional getrennt und operativ unabhängig ist?
- Gibt es Mechanismen, die gewährleisten, dass die Geschäftsleitung zeitnah handeln kann, wenn es darum geht, wesentliche nachteilige Risikopositionen effektiv zu steuern und erforderlichenfalls zu mindern? Dies gilt insbesondere für Risikopositionen, die nahe den genehmigten Obergrenzen für die Risikobereitschaft oder den Risikolimiten liegen bzw. diese überschreiten.



**Gemäß SREP-Leitlinien der
EBA, Tz. 81-82**

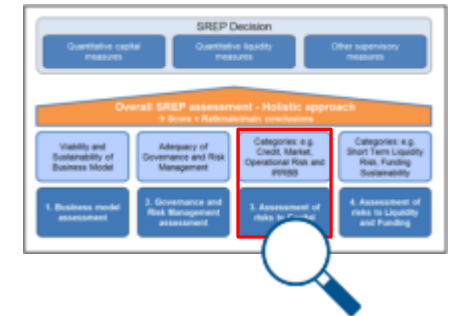
Interne Governance und Risikomanagement



Phase 1	Phase 2	Phase 3
➤ Informationserhebung, z. B. durch die thematische Überprüfung der Risk Governance und Risikobereitschaft (RIGA)	➤ Überprüfung der Einhaltung von CRD-Bestimmungen ➤ Spezifische Untersuchung einzelner Aspekte, z. B.: • Organisationsstruktur • Innenrevision • Compliance • Vergütung • Risikobereitschaft • Risikoinfrastruktur • Berichtswesen	➤ Umfassende Analyse ➤ Anpassung des Ergebnisses der Prüfung in Phase 2 unter Berücksichtigung der Besonderheiten der Bank ➤ Verwendung der Feststellungen aus der thematischen Überprüfung der Risk Governance und Risikobereitschaft

Kapitalrisiken

Drei verschiedene Perspektiven („3 Blöcke“)



Block 1 Aufsichtliche Perspektive

Vier Risikokategorien:
Kreditrisiko,
Marktrisiko,
operationelles Risiko,
IRRBB

- ✓ Informations-
erhebung
- ✓ Anker-Scorewerte
zu Risiko-
kategorien
- ✓ Umfassende
Analyse

Block 2 Perspektive der Bank

- ✓ Informations-
erhebung: z. B.
ICAAP-Meldungen
- ✓ Ankerbewertung:
anhand von
Proxies gemäß den
Leitlinien der EBA*
- ✓ Umfassende
Analyse

Block 3 Zukunftsgerichtete Perspektive

- ✓ Informations-
erhebung:
bankinterne
Stresstests
- ✓ Ankerbewertung:
aufsichtliche
Stresstests
- ✓ Umfassende
Analyse

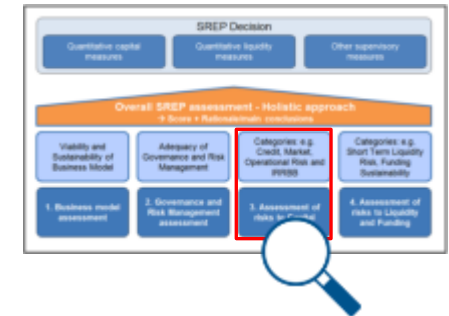
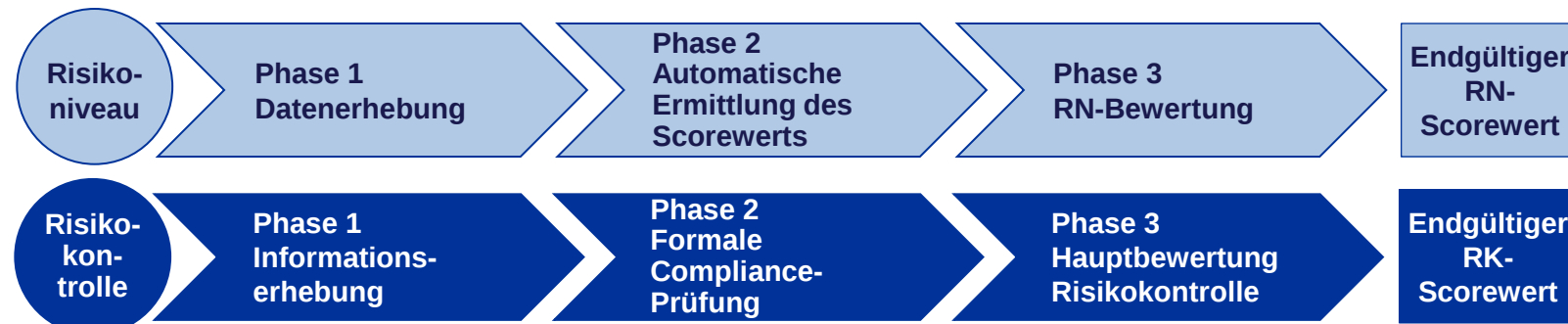
Für SREP 2016

- ✓ Die aufsichtlichen
Stresstests ergänzen das
SREP-Instrumentarium
- ✓ Die ICAAP-Einreichungen
sind weiterhin sehr
heterogen

Gemäß SREP-Leitlinien der EBA

* SSM-Proxies setzen das in den SREP-Leitlinien der EBA dargelegte Konzept der aufsichtlichen Benchmarks um (Tz. 335)

Kapitalrisiken – Block 1

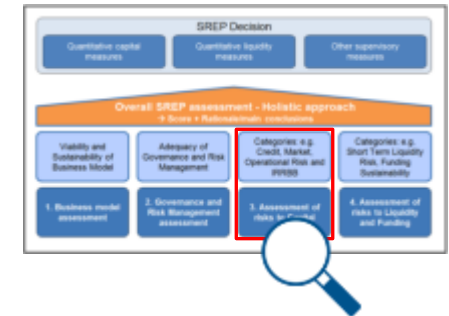


➔ Eingehende Betrachtung eines bestimmten Risikofaktors: **Kreditrisiko** (Beispiel)

Phase 1	Phase 2	Phase 3
➤ Risikoniveau • Teilmenge an vordefinierten Indikatoren, die auf Basis von ITS- und STE-Daten berechnet werden ➤ Risikokontrolle • Informationserhebung	➤ Risikoniveau • Automatische Ermittlung des Scorewerts durch Betrachtung mehrerer Dimensionen, wie: • Qualität (z. B. Quote der notleidenden Kredite) • Risikodeckung (z. B. Rückstellungen) ➤ Risikokontrolle • Compliance-Prüfungen in Bezug auf die interne Governance, die Risikobereitschaft, das Risikomanagement und die Innenrevision, insbesondere hinsichtlich des Kreditrisikos	➤ Risikoniveau • Umfassende Analyse, z. B.: • Aktuelle Risikoposition und Trend • Zukunftsgerichtete Betrachtung • Peer-Vergleich • Eingehende Analyse verschiedener Unterkategorien, z. B.: • Portfolios von nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften • Portfolios von privaten Haushalten ➤ Risikokontrolle • Tiefer gehende Analyse, insbesondere dank gezielter Gespräche mit der Bank

Kapitalrisiken – Block 2

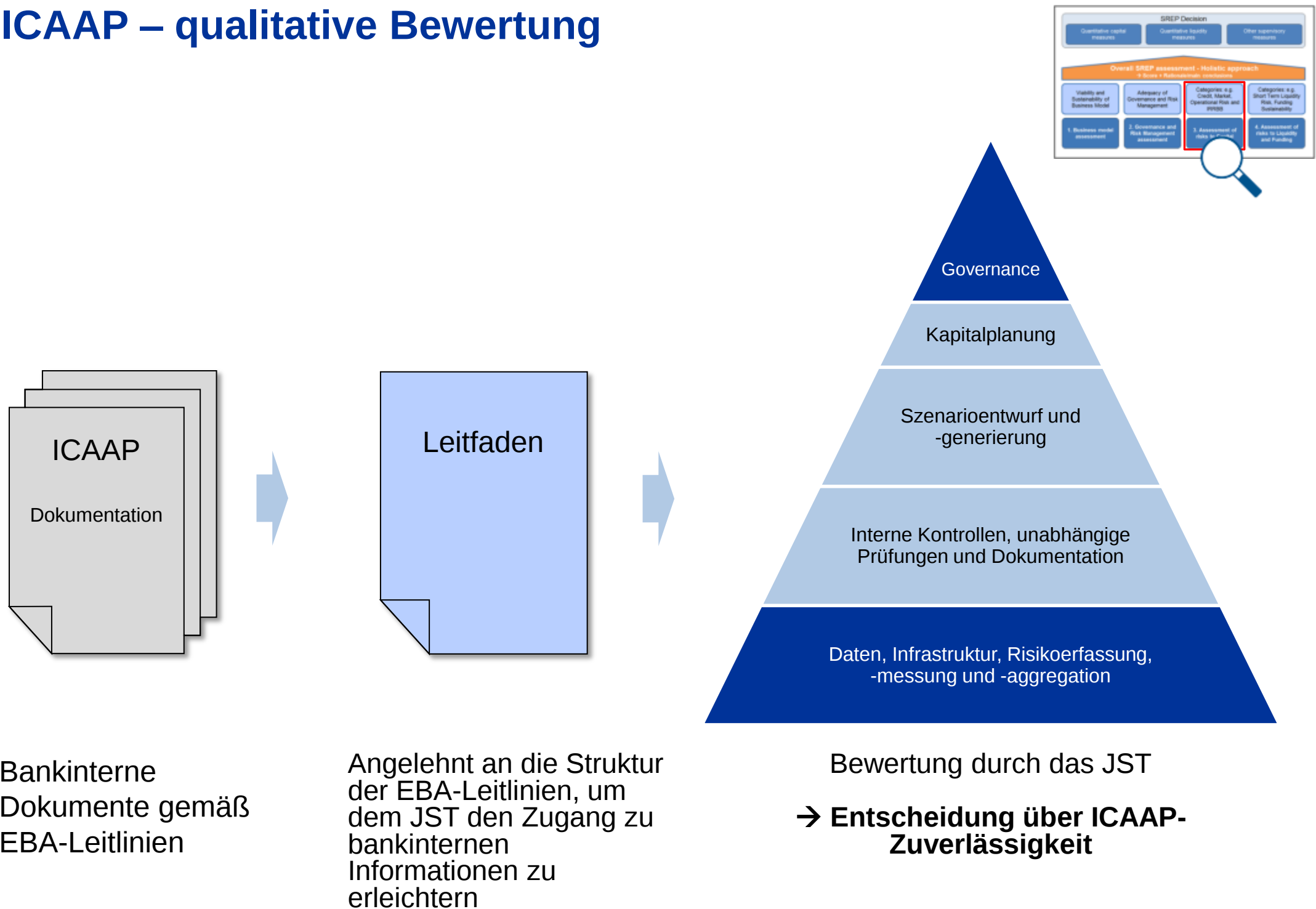
- Bewertung der Zuverlässigkeit des ICAAP
- Gemäß den am 8. Januar 2016 veröffentlichten aufsichtlichen Erwartungen der EZB an den ICAAP haben die JSTs:
 - die Zuverlässigkeit des gesamten Prozesses zu bewerten – *qualitative Bewertung*
 - die ICCAP-Daten anhand aufsichtlicher Benchmarks (SSM Proxies) zu prüfen – *quantitative Bewertung*
 - eine Bewertung gemäß Block 2 vorzunehmen, die als Grundlage für die Beurteilung der Angemessenheit der Kapitalausstattung dient



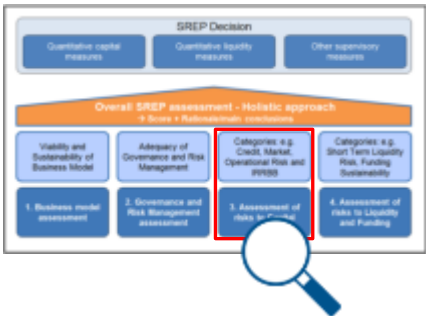
Erwartungen der EZB an den ICAAP

- Einreichung der ICAAP- und ILAAP-Daten gemäß den EBA-Leitlinien
- Interne Dokumentation einschließlich Leitfaden
- Formblatt Risikodaten
- Abgleich zwischen Säule 1 und ICAAP-Daten
- Schlussfolgerungen in Form einer Erklärung zur Angemessenheit der Kapitalausstattung, durch eine Analyse der ICAAP-Ergebnisse untermauert und vom Leitungsorgan unterzeichnet

ICAAP – qualitative Bewertung



ICAAP – Quantitative Bewertung



ICAAP-Risikodaten

Risikodefinition und ICAAP-Schätzungen gemäß der bankinternen Risikotaxonomie

Mapping of internal risk categories to SSM risk map and information on internal capital

Please provide the information and data only as internally available. Do not change or produce internal numbers only for filling column 1.5 of the template. If the cell is not applicable to the institution, please complete as "na" for not applicable. Only white cells can be filled in.

SSM Risk Map		ICAAP information				
1.1 Risk categories	1.2 Risk sub-category (thereof...)	1.3 Name of internal risk category as currently covered in ICAAP (please use categories and sub-categories as available internally and map them to the given risk categories and sub-categories as possible for risk categories or sub-categories not covered in the SSM risk map please use the rows named "Residual")	1.4 Short description of internal Risk category (including sub-categories that may be included)	1.5 ICAAP estimate - internal capital needed (by view) in EUR (please only provide numbers as internally available)	1.6 Have there been material changes in scope or quantification methodology for this risk category / sub-category since the last reporting date? (Y/N)	1.7 PS link to document quant method (the doc of the package)
Credit risk						
	credit risk (please use this row in case several sub-categories are quantified together, i.e. no separate estimates are available)					
	default risk					
	credit concentration risk					
	FX lending risk					
	Securitisation risk					
	Country risk (includes transfer & other risks)					
	settlement and delivery risk					
	residual risk					
	migration risk					

Proxies*

- Ermöglichen eine grobe Quantifizierung des Kapitalbedarfs
- Erlauben den JSTs, die Einschätzungen des Instituts zu relativieren und bieten eine Datengrundlage für den aufsichtlichen Dialog
- Beinhalten keine individuellen Risikowerte, sondern indikative Bandbreiten, damit die JSTs für jedes einzelne Risiko den Kapitalbedarf auf Basis der eigenen Beurteilung ableiten können

* Konzentrationsrisiko (institutsbezogen und sektoral), Marktrisiko, Kreditrisiko, IRRBB

Bewertung

Internes Kapital, bereinigter Wert (Kapitalanforderungen)

- Säule 1 als Untergrenze
- Gesonderte Betrachtung jedes einzelnen Risikos

Dialog mit Banken

Kapitalrisiken

- Zukunftsgerichtete Perspektive
- 2016 gab es zwei groß angelegte Stresstests

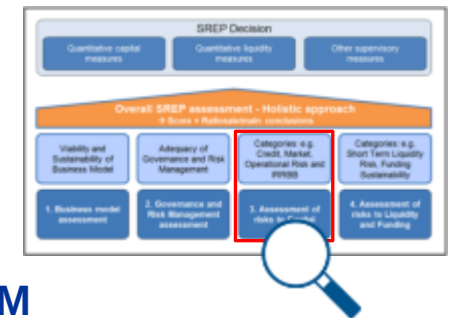
EU-weiter Stresstest der EBA

- **37 bedeutende Institute des SSM**
- **Veröffentlichung** der Ergebnisse
- EU-weite Durchführung unter **Koordination durch die EBA** und in Kooperation mit der Europäischen Kommission, dem ESRB, der EZB und den NCAs
- Zeitplan März bis Juli **2016**



SREP-Stresstest des SSM

- **56 andere bedeutende Institute des SSM¹**
- Die Ergebnisse sind **nicht öffentlich**
- Unter **Koordination durch EZB/SSM**
- Zeitplan und Methodik **weitgehend auf den Stresstest der EBA abgestimmt**



Ziele

- Bewertung der **Widerstandsfähigkeit von Finanzinstituten** bei ungünstigen Marktentwicklungen
- **Beitrag zum Gesamt-SREP**, um die Angemessenheit der Kapital- und Liquiditätsausstattung der Banken sowie eine solide Risikoabdeckung und fundierte interne Prozesse sicherzustellen
- Gewährleistung der **konsistenten Behandlung** aller vom SSM beaufsichtigten bedeutenden Institute

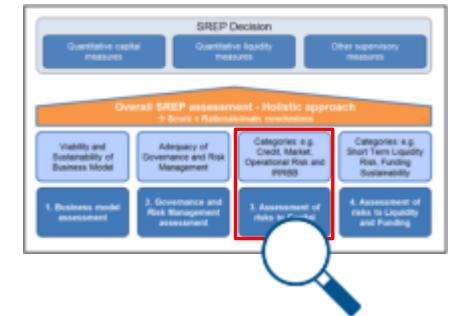
Die Ergebnisse beider Stresstests fließen in den SREP des SSM ein

1) Die Anzahl der in die EBA- und SSM-SREP-Stresstestproben einbezogenen bedeutenden Institute entspricht nicht der Zahl der insgesamt vom SSM beaufsichtigten bedeutenden Institute, da einige Ausnahmen gelten (z. B. für Banken, die 2015 oder 2016 einer umfassenden Beurteilung unterzogen wurden, oder bedeutende Institute, die Tochtergesellschaften anderer bedeutender Institute des SSM sind, welche bereits auf der höchsten Konsolidierungsebene getestet werden).

Kapitalrisiken

Gemäß einer Mitteilung der EBA vom 1. Juli 2016 beinhalten die SREP-Beschlüsse 2016 **Säule-2-Anforderungen (P2R)** und **Säule-2-Empfehlungen (P2G)**

- Von den Banken wird **erwartet, dass sie den P2G entsprechen**, die **über dem Niveau der verbindlichen Kapitalanforderungen** (Mindest- und Zusatzanforderungen) und zusätzlich zu den kombinierten Pufferanforderungen festgelegt werden
- Entspricht eine Bank **nicht den P2G**, so zieht dies **nicht automatisch aufsichtliche Maßnahmen nach sich** und dient **nicht dazu, den MDA-Trigger festzulegen**, sondern dazu, spezifische Maßnahmen auf Basis der jeweiligen Situation der Bank zu definieren
- Zur Beurteilung der endgültigen Maßnahmen **bewertet das Aufsichtsgremium alle Fälle, in denen Banken den P2G nicht entsprechen**



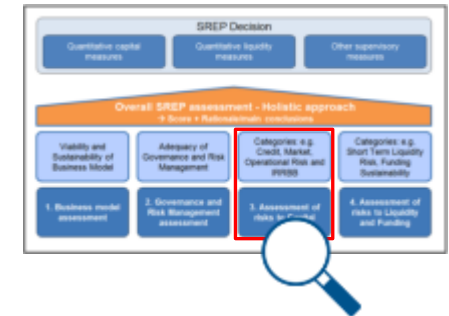
Kapitalrisiken

Der Stresstest leistet einen wesentlichen Beitrag zum SREP-Prozess:

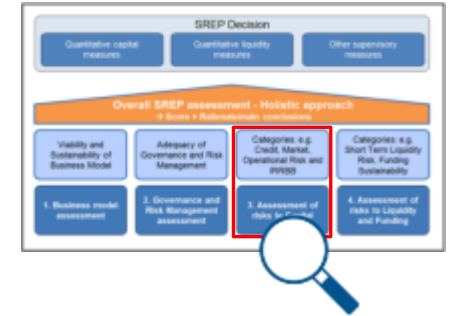
- **Das qualitative Ergebnis** des Stresstests **fließt in die Festlegung der P2R ein**, insbesondere beim Thema Risiko-Governance
- **Der quantitative Effekt** des Stresstests im adversen Szenario ist ein **Inputfaktor bei der Festlegung der Höhe der P2G**

Bei der Festlegung der P2G werden verschiedene Elemente in einer **ganzheitlichen Betrachtung** berücksichtigt, darunter:

- der **Kapitalrückgang** im Rahmen des Stresstests im hypothetischen **adversen Szenario**
- das **spezifische Risikoprofil** des jeweiligen Instituts und dessen **Sensitivität gegenüber den Stressszenarien**
- **Änderungen im Risikoprofil des Instituts** nach dem Stichtag (31. Dezember 2015) und **von ihm ergriffene Maßnahmen** zur Minderung von Risikosensitivitäten (z. B. relevante Veräußerung von Vermögenswerten)



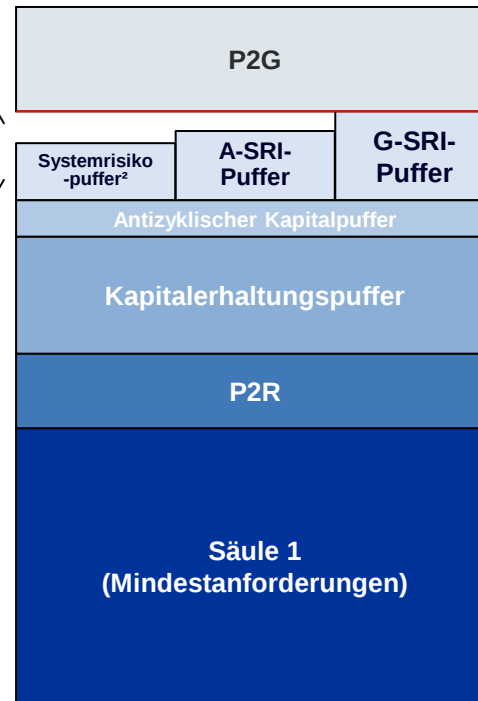
Umsetzung der Ergebnisse des Stresstests im adversen Szenario für das schlechteste Jahr nur in den P2G



Ergebnisse des Stresstests im adversen Szenario für das schlechteste Jahr nur in den P2G

Adverses
Stresstestszenario
schlechtestes Jahr

Maximalwert
anwendbar¹



Trigger für MDA-
Einschränkung³

~~Adverses
Stresstestszenario
schlechtestes Jahr~~

- 1 Häufigster Fall; spezifische Berechnung ist möglich, wenn der Mitgliedstaat Artikel 131 Absatz 15 der CRD IV anwendet
- 2 Systemrisikopuffer
- 3 Die EZB weist auf Folgendes hin:
 - Gemäß Verordnung (EU) Nr. 596/2014 des Europäischen Parlaments und des Rates (MAR) wird von Instituten mit börsengehandelten Wertpapieren erwartet, dass sie beurteilen, ob die Säule-2-Anforderungen die Kriterien von Insiderinformationen erfüllen und veröffentlicht werden sollten.
 - Die EBA-Stellungnahme vom 16. Dezember 2015, derzufolge die zuständigen Behörden die Anwendung der Bestimmungen von Artikel 438 Buchstabe b der CCR in Erwägung ziehen sollten, um von Instituten die Offenlegung MDA-relevanter Kapitalanforderungen zu verlangen [...], oder die Institute zumindest nicht davon abhalten oder abbringen sollten, diese Informationen zu veröffentlichen.

Vor diesem Hintergrund hindert die EZB Institute nicht daran, MDA-relevante Kapitalanforderungen offenzulegen, und rät ihnen auch nicht davon ab.

Anmerkung: Umsetzung der Stellungnahme der EBA zum MDA und Pressemitteilung vom 1. Juli 2016

Liquiditätsrisiken

Drei verschiedene Perspektiven („3 Blöcke“)

Block 1 Aufsichtliche Perspektive

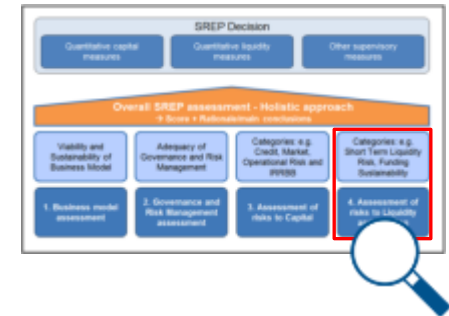
- Kurzfristige Liquidität, Nachhaltigkeit der Refinanzierung
- ✓ Informationserhebung
- ✓ Anker-Scorewerte zu Risiken für die kurzfristige Liquidität und Nachhaltigkeit der Finanzierung
- ✓ Umfassende Analyse

Block 2 Perspektive der Bank

- ✓ Informationserhebung: z. B. ILAAP-Meldungen
- ✓ Ankerbewertung: Überprüfung der internen Schätzungen
- ✓ Umfassende Analyse: z. B. Zuverlässigkeit des ILAAP

Block 3 Zukunftsgerichtete Perspektive

- ✓ Informationserhebung: bankinterne Stresstests
- ✓ Ankerbewertung: aufsichtliche Stresstests
- ✓ Beurteilung der Ergebnisse der aufsichtlichen Stresstests und der bankinternen Stresstests

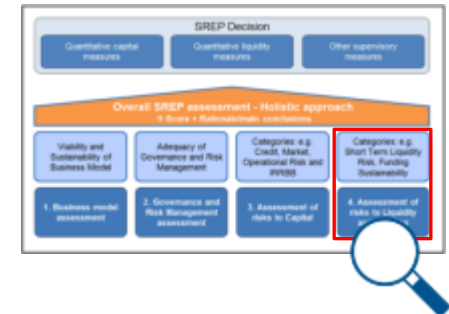
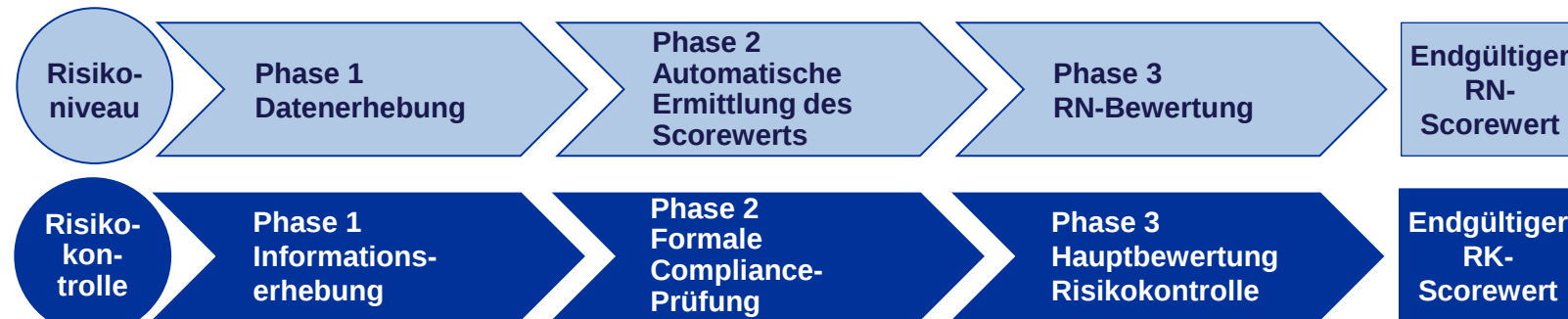


Für SREP 2016

- ✓ Block 1 mit stärkster Gewichtung
- ✓ Block 2 – starke Heterogenität im ILAAP
- ✓ Block 3 noch nicht vollumfänglich Teil des SREP

Gemäß SREP-Leitlinien der EBA, Tz. 370-373

Liquiditätsrisiken – Block 1

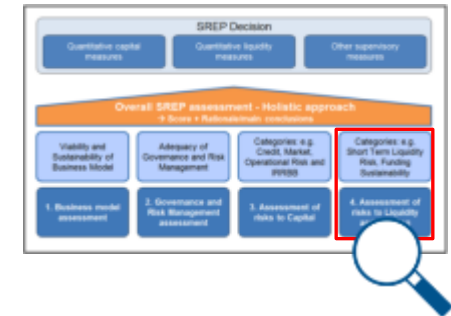


Eingehende Betrachtung eines bestimmten Risikofaktors: **Kurzfristige Liquidität** (Beispiel)

Phase 1	Phase 2	Phase 3
➤ Risikoniveau - Teilmenge an vordefinierten Indikatoren, die auf ITS- und STE-Daten basieren ➤ Risikokontrolle - Informationserhebung	➤ Risikoniveau - Automatisch ermittelter Scorewert auf Grundlage mehrerer Indikatoren, wie: - Mindestliquiditätsquote - kurzfristige Finanzierung/Gesamtfinanzierung ➤ Risikokontrolle - Compliance-Prüfungen in Bezug auf interne Governance, Risikobereitschaft, Risikomanagement und Innenrevision	➤ Risikoniveau • Tiefer gehende Analyse: - Risiko für kurzfristige großvolumige Finanzierung - Innertagesliquiditätsrisiko - Qualität der Liquiditätspuffer - strukturelle Inkongruenz in der Finanzierung ➤ Risikokontrolle • Tiefer gehende Analyse, insbesondere dank gezielter Gespräche mit der Bank

Liquiditätsrisiken – Block 2 und 3

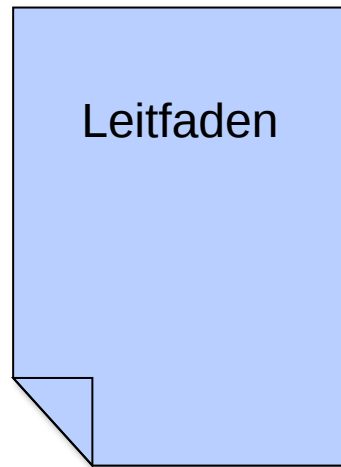
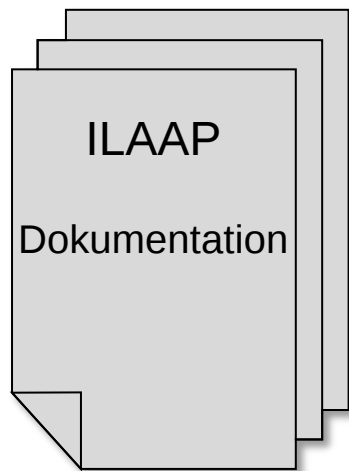
- Bewertung der Zuverlässigkeit des ILAAP
- Gemäß den am 8. Januar 2016 veröffentlichten aufsichtlichen Erwartungen der EZB an den ILAAP haben die JSTs:
 - die Zuverlässigkeit des gesamten Prozesses zu bewerten – *qualitative Bewertung*
 - den Bedarf gemäß ILAAP und die Annahmen des Stresstests anhand von SSM-Proxies zu prüfen – *quantitative Bewertung*
 - eine Bewertung gemäß Block 2 und 3 vorzunehmen, die als Grundlage für die Beurteilung der Angemessenheit der Kapitalausstattung dient



Erwartungen der EZB an den ILAAP

- Einreichung der Informationen gemäß EBA-Leitlinien
- Interne Dokumentation einschließlich Leitfaden
- Schlussfolgerungen in Form einer Erklärung zur Angemessenheit der Liquiditätsausstattung, durch eine Analyse der ILAAP-Ergebnisse untermauert und vom Leitungsorgan unterzeichnet

ILAAP – qualitative Bewertung



Bewertung durch das JST

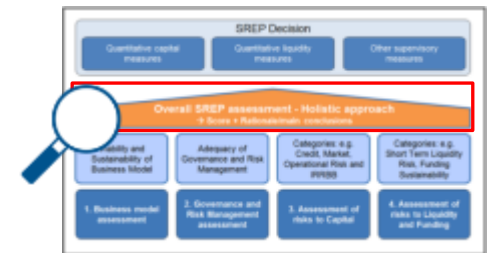
→ **Entscheidung über ILAAP-Zuverlässigkeit**

Bankinterne
Dokumente gemäß
EBA-Leitlinien

Angelehnt an die
Struktur der EBA-
Leitlinien, um dem JST
den Zugang zu
bankinternen
Informationen zu
erleichtern

Die SREP-Gesamtbewertung (ganzheitliche Betrachtung)

- liefert eine synthetische Übersicht über das Risikoprofil eines Instituts:
 - Basiert auf den Bewertungen der einzelnen vier Elemente (und nicht auf der Summe dieser Bewertungen)
 - misst als Ausgangspunkt allen vier SREP-Elementen die gleiche Bedeutung bei
- Berücksichtigt:
 - die Kapital-/Liquiditätsplanung des Instituts im Hinblick auf einen soliden Kurs zur vollständigen Umsetzung der CRD IV/CRR
 - Peer-Vergleiche
 - das Makroumfeld, in dem das Institut tätig ist

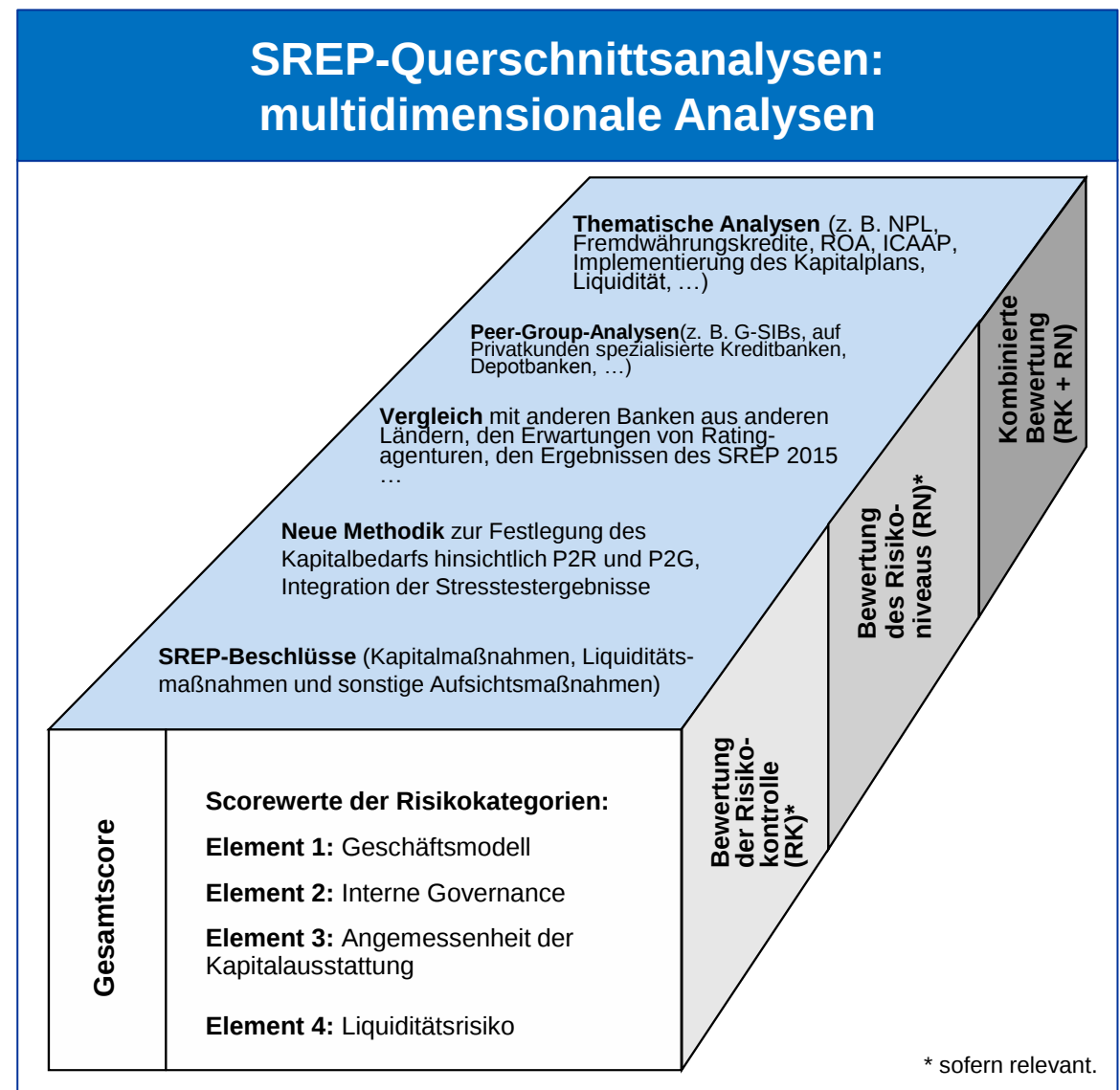


Gemäß den SREP-Leitlinien der EBA (Tabelle 13, S. 170 und 171) spiegelt sich im SREP-Gesamtscore die Gesamtbeurteilung der Aufsicht hinsichtlich der Überlebensfähigkeit des Instituts wider: je höher der Scorewert, desto höher das Risiko für die Überlebensfähigkeit des Instituts, das sich aus einem oder mehreren Merkmalen seines Risikoprofils ergibt, z. B. dem Geschäftsmodell, den Regelungen für die interne Governance oder individuellen Risiken für die Solvabilität oder Liquiditätsposition

Das Risikoprofil eines Instituts ist zwangsläufig **vielschichtig** und zwischen vielen Risikofaktoren bestehen **Wechselbeziehungen**

Einheitliche und faire Behandlung

- Bei der Vorbereitung der Bewertungen und Beschlüsse wurden **zahlreiche Querschnittsanalysen** durchgeführt, um:
 - den JSTs zusätzliche Perspektiven an die Hand zu geben
 - eine zusätzliche Datenbasis für Grundsatzdiskussionen und den Entscheidungsprozess zu liefern



Es waren umfassende Peer-Vergleiche und Querschnittsanalysen auf breiter Front möglich, was eine **einheitliche** Bewertung aller Institute erlaubt und einen **stärker integrierten gemeinsamen Bankenmarkt** fördert.

Der Gesamt-SREP dient als Grundlage für die Bewertung der Angemessenheit der Kapital- und Liquiditätsausstattung und für erforderliche Aufsichtsmaßnahmen, mit denen Bedenken ausgeräumt werden sollen

- SREP-Beschlüsse des Aufsichtsgremiums (anschließend Erlass durch den EZB-Rat im Verfahren der impliziten Zustimmung)
- Möglicher Inhalt von SREP-Beschlüssen:

Eigenmittelanforderungen

- SREP-Gesamtkapitalanforderungen (TSCR), bestehend aus den Mindesteigenmittelanforderungen (8 %¹) und zusätzlichen Eigenmittelanforderungen (P2R²)
- Kombinierte Kapitalpufferanforderungen (CBR²)
- Empfehlung, sich linear der vollständigen Umsetzung der vorgesehenen Quoten anzunähern

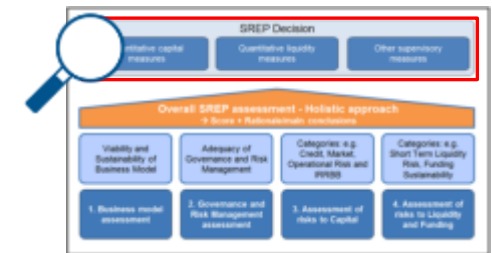
Institutsspezifische quantitative Liquiditätsanforderungen

- Über das regulatorische Minimum hinausgehende LCR
- Längere Überlebensdauer
- Nationale Maßnahmen

Sonstige qualitative Aufsichtsmaßnahmen

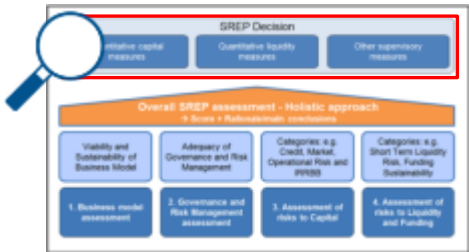
- Zusätzliche Aufsichtsmaßnahmen gemäß Artikel 16 Absatz 2 der SSM-Verordnung umfassen beispielsweise die Einschränkung oder Begrenzung des Geschäfts, die Forderung, Risiken zu verringern, die Einschränkung bzw. die vorherige Genehmigung der Ausschüttung von Dividenden und zusätzliche Meldepflichten oder eine häufigere Meldung

- Die SREP-Kommunikation beinhaltet auch P2G in Form eines prozentualen CET1-Zuschlags



- 1 Mindestens 56,25 % in CET1
- 2 Nur CET1

SREP-Beschluss – Kapitalmaßnahmen



	SREP 2015	SREP 2016
Säule 2	Säule 2 (MDA-relevant)	Säule-2-Anforderungen (P2R) (MDA-relevant) Säule-2-Empfehlungen (P2G) (nicht MDA-relevant)
Kapitalerhaltungspuffer (CCB)	Überschneidung mit Säule 2 (Säule 2, brutto)	Keine Überschneidung mit Säule 2
CET1-Reihenfolge der Schichtung	* Maßstab irrelevant Maximalwert anwendbar¹ Frühwarnschwelle SRP² A-SRI-Puffer G-SRI-Puffer Antizyklischer Kapitalpuffer Kapitalerhaltungspuffer P2R Säule 1 (Mindestanforderungen) Trigger für MDA-Einschränkung	* Maßstab irrelevant Maximalwert anwendbar¹ P2G SRP² A-SRI-Puffer G-SRI-Puffer Antizyklischer Kapitalpuffer Kapitalerhaltungspuffer P2R Säule 1 (Mindestanforderungen) Trigger für MDA-Einschränkung
Kapitalzusammensetzung	Säule 2: 100 % CET1	P2R und P2G: 100 % CET1
SREP-Beschluss	CET1-Quote	P2R: CET1-Quote und SREP-Gesamtkapitalanforderungen (TSCR) ³ P2G: Zuschlag zur CET1-Quote

- 1

Häufigster Fall; spezifische Berechnung ist möglich, wenn der Mitgliedstaat Artikel 131 Absatz 15 der CRD IV anwendet
- 2

Systemrisikopuffer
- 3

Wird die Säule-1-Anforderung (AT1/T2) nicht ganz erfüllt, muss die Lücke mit zusätzlichem CET1 in P2R (aber für 2017 nicht in P2G) gedeckt werden

Anmerkung: Umsetzung der Stellungnahme der EBA zum MDA und Pressemitteilung vom 1. Juli 2016

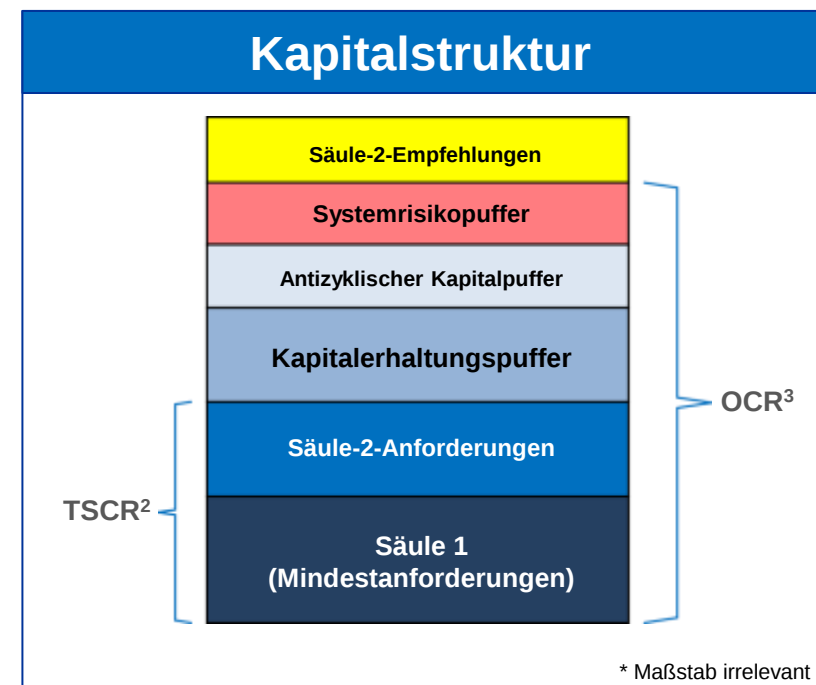
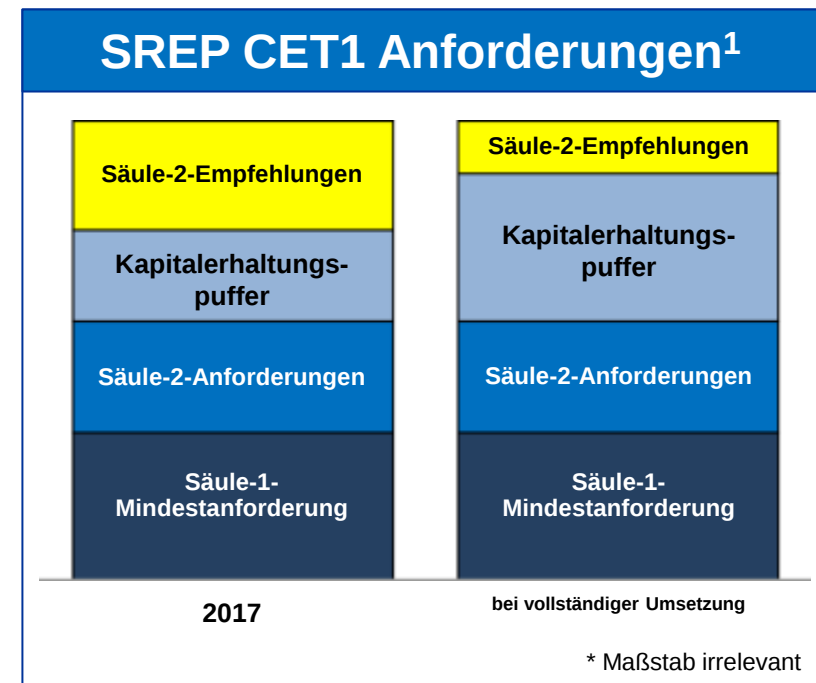
Unter ansonsten gleichen Bedingungen geben die aktuellen SREP-Kapitalvorgaben im System einen Anhaltspunkt für die weitere Entwicklung

- Unter ansonsten gleichen Bedingungen ist davon auszugehen, dass die Kapitalvorgaben weitgehend stabil bleiben¹
- Erfüllt ein Kreditinstitut die Säule-2-Empfehlungen nicht oder geht es davon aus, dass es die Empfehlungen nicht erfüllen wird, sollte es sich unverzüglich an das zuständige gemeinsame Aufsichtsteam wenden
- Banken müssen auch die Systemrisikopuffer (G-SRI, A-SRI und Systemrisikopuffer) sowie den antizyklischen Puffer berücksichtigen, die Teil der Kapitalstruktur sind

¹ Kapitalvorgaben beinhalten Säule 1 zuzüglich P2R, Kapitalerhaltungspuffer und P2G. Ungeachtet der Einführung des Kapitalerhaltungspuffers dürften Banken auch in Zukunft positive P2G haben.

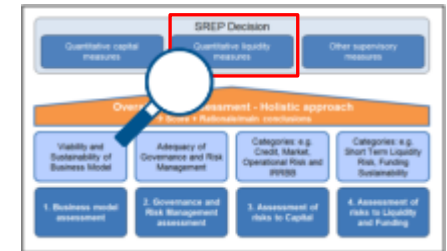
² TSCR: SREP-Gesamtkapitalanforderungen

³ OCR: Gesamtkapitalanforderungen



SREP-Beschluss – Liquiditätsmaßnahmen

- Die LCR-Anforderungen traten am 1. Oktober 2015 in Kraft
- Beispiele für spezifische Liquiditätsmaßnahmen sind:
 - Über das regulatorische Minimum hinausgehende LCR
 - Spezifische Mindestüberlebensdauer
 - Mindestbetrag an liquiden Aktiva

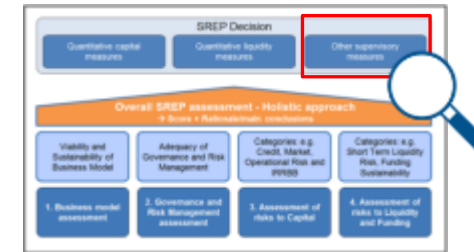


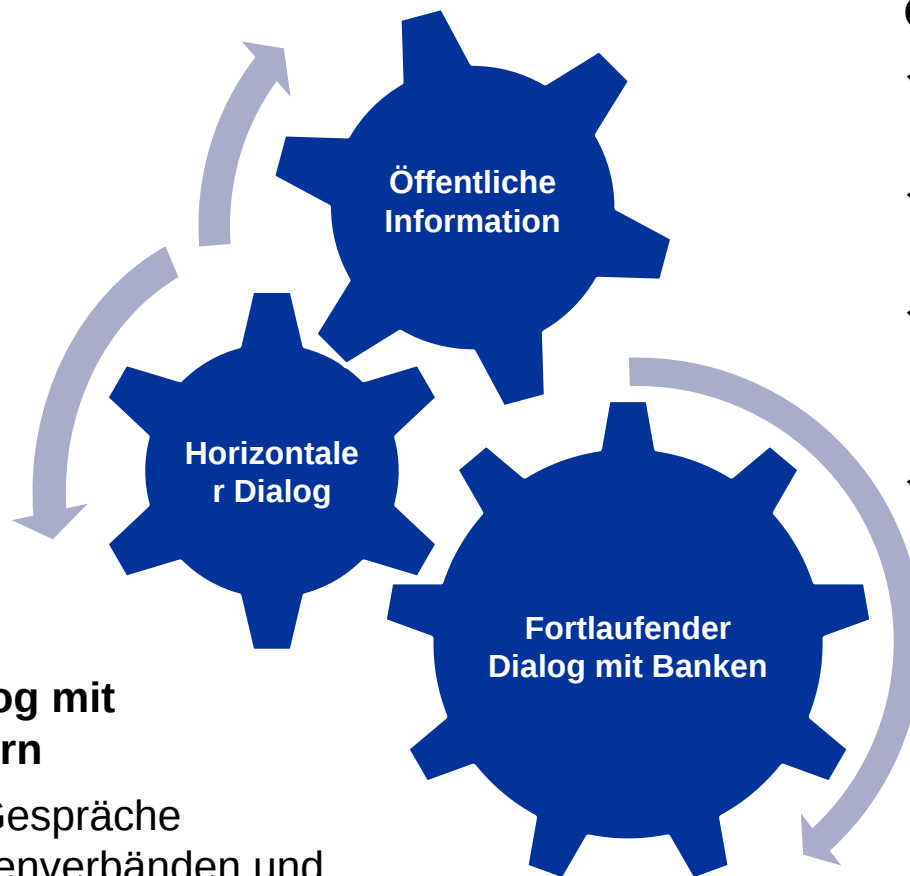
SREP-Beschluss – Sonstige Aufsichtsmaßnahmen

Artikel 16 Absatz 2 der SSM-Verordnung

Die EZB hat die folgenden Befugnisse:

- (a) von Instituten zu verlangen, dass sie über die Anforderungen hinaus Eigenmittel vorhalten
- (b) eine Verstärkung der Regelungen, Verfahren, Mechanismen und Strategien zu verlangen
- (c) von den Instituten die Vorlage eines Plans für die Rückkehr zur Erfüllung der Aufsichtsanforderungen zu verlangen und eine Frist für die Durchführung dieses Plans zu setzen [...]
- (d) Instituten eine bestimmte Rückstellungspolitik oder eine bestimmte Behandlung ihrer Aktiva vorzuschreiben
- (e) die Geschäftsbereiche, die Tätigkeiten oder das Netz von Instituten einzuschränken oder zu begrenzen oder die Veräußerung von Geschäftszweigen, die für die Solidität des Instituts mit zu großen Risiken verbunden sind, zu verlangen
- (f) eine Verringerung des mit den Tätigkeiten, Produkten und Systemen von Instituten verbundenen Risikos zu verlangen
- (g) Instituten vorzuschreiben, die variable Vergütung zu begrenzen [...]
- (h) von den Instituten zu verlangen, Nettogewinne zur Stärkung der Eigenmitteln einzusetzen
- (i) Ausschüttungen des Instituts an Anteilseigner, Gesellschafter oder Inhaber von Instrumenten des zusätzlichen Kernkapitals einzuschränken oder zu untersagen, sofern die Nichtzahlung nicht ein Ausfallereignis für das Institut darstellt
- (j) zusätzliche Meldepflichten oder eine häufigere Meldung [...] vorzuschreiben
- (k) besondere Liquiditätsanforderungen vorzuschreiben, einschließlich der Beschränkung von Laufzeitinkongruenzen zwischen Aktiva und Passiva
- (l) ergänzende Informationen zu verlangen
- (m) Mitglieder des Leitungsorgans von Kreditinstituten jederzeit abuberufen





Horizontaler Dialog mit Branchenvertretern

- ✓ Regelmäßige Gespräche zwischen Bankenverbänden und DG MS IV
- ✓ Workshops mit allen bedeutenden Instituten

Öffentliche Information

- ✓ Veröffentlichung des Leitfadens zur Bankenaufsicht
- ✓ Veröffentlichung der Sichtweise der EZB (z. B. zu MDA, Vergütung usw.)
- ✓ Reden der Vorsitzenden und der stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsgremiums
- ✓ Schreiben an MEPs, Anhörungen und Meinungsaustausch mit MEPs

Fortlaufender Dialog mit Banken

- ✓ Aufsichtliches Prüfungsprogramm
- ✓ Gespräche zwischen Banken und JSTs (insbesondere im Vorfeld von SREP-Beschlüssen – Aufsichtsdialo
- ✓ SREP-Beschlüsse (Recht auf Anhörung)

Banken verfügen über

- ✓ die notwendige Klarheit, um die Methodik und die Risikobewertung zu verstehen sowie notwendige Verbesserungsmaßnahmen zu ergreifen,
- ✓ die notwendige Sicherheit für ihre Kapitalplanung.

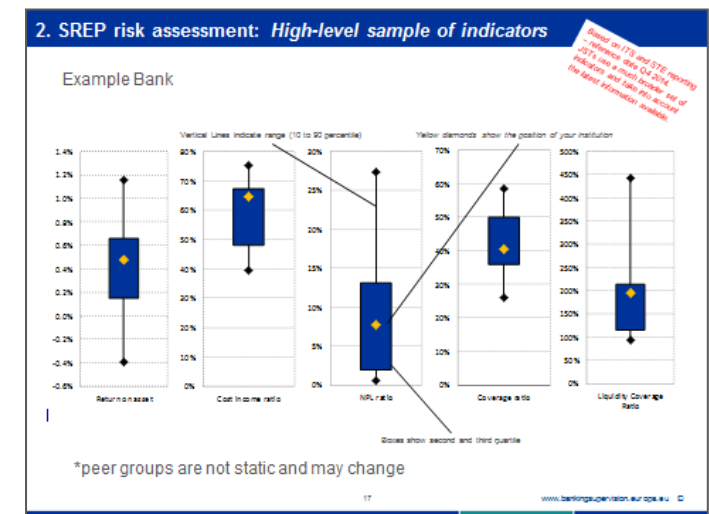
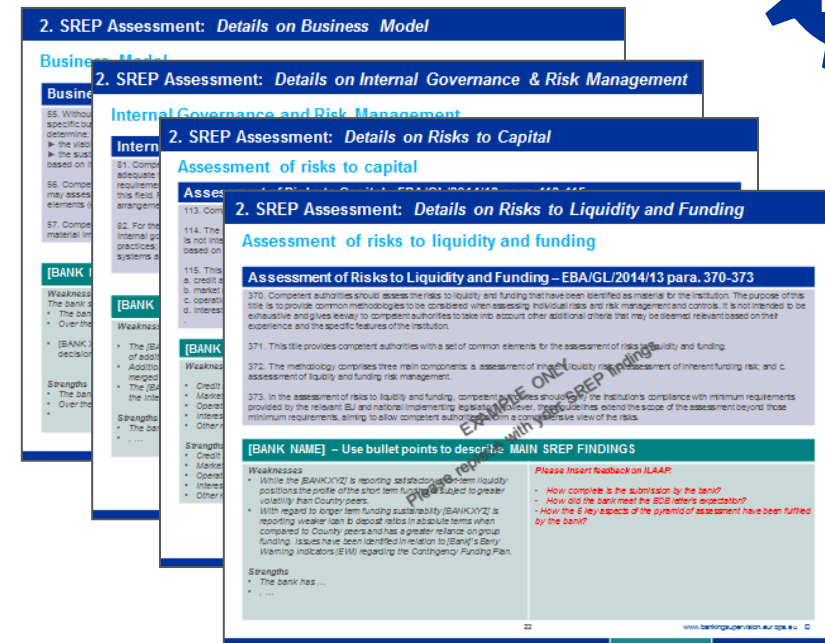
Verstärkter fortlaufender Dialog mit Banken



SREP-Kommunikationspaket

Übermittlung an alle bedeutenden Institute, damit Einheitlichkeit und Qualität im gesamten Euroraum gewährleistet wird

- Angabe der ausschlaggebenden Faktoren für die möglichen Beschlüsse (z. B. Kapital-, Liquiditäts- und sonstige spezifische qualitative Maßnahmen)
- Überprüfung der Stresstestergebnisse
- Peer-Vergleich der Schlüsselindikatoren



Verstärkte öffentliche Kommunikation und intensiverer horizontaler Dialog

Der SSM erhöhte im SREP-Zyklus 2016 die Transparenz des Prozesses und die Transparenz in Bezug auf neue Entwicklungen und Prioritäten:

- Januar: Veröffentlichung der Prioritäten des SSM
- Januar: SREP-Workshops mit den Vorsitzenden der Leitungsorgane
- Juni: Bericht der EZB über den Rahmen für die Unternehmensführung und die Risikobereitschaft
- Juli: Ausführliche Berichterstattung über die Ergebnisse des Stresstests 2016 und die Auswirkungen auf den SREP – Telefonkonferenzen mit Leitern der Kommunikationsabteilungen der Banken, Analysten und Medienvertretern
- September: Umsetzung der Stellungnahme der EBA zur Offenlegung der SREP-Ergebnisse
- November: Anhörung der Vorsitzenden im Europäischen Parlament
- Zahlreiche Gespräche mit Bankenverbänden während des gesamten Zyklus



Frequently asked questions on the 2016 EU-wide stress test

The 2016 bank stress test results will be published on 29 July 2016 by the European Banking Authority. Find out what this year's stress test entails and how it feeds into the broader supervisory process.

Published on: 26 July 2016

Enhanced dialogue between Boards and Supervisors: Towards a sound governance framework

Speech by Danièle Nouy, Chair of the SSM Supervisory Mechanism, at the SSM Conference on governance Frankfurt am Main, 23 June 2016

The Supervisory Review and Evaluation Process in 2016

The goal of the Supervisory Review and Evaluation Process (SREP) is to promote a resilient banking system as a prerequisite for a sustainable and sound financing of the economy.

The SREP in 2016

The ECB draws attention to the following:

- Under the Market Abuse Regulation of 16 April 2014 of the European Parliament and of the Council, financial institutions that have publicly traded securities are expected to evaluate whether ESF 2 requirements meet the criteria of material information and should be publicly disclosed.

Of market abuse regulation of 16 April 2014

- The EBA Opinion of 16 December 2015 which says "competent authorities should consider using the provisions of Article 456 (4) of the CRD to require institutions to disclose non-risk-relevant capital requirements [...] or should at least not present or disclose any information from disclosing this information".

Of EBA Opinion of 16 December 2015

In light of the above, the ECB does not prevent nor discourage institutions to disclose risk-relevant capital requirements.

Der zweite SREP-Zyklus konnte effizient durchgeführt werden und hat zu einheitlichen Rahmenbedingungen beigetragen

- **Deutliche Harmonisierung**
 - Effektive Anwendung des „constrained judgement“
 - Stärkere Korrelation zwischen Risikoprofil der Institute und Eigenkapitalanforderungen
- **2016 werden bestimmte Punkte der SREP-Methodik verfeinert, z. B.**
 - Liquiditäts- und Finanzierungsrisikobewertung
 - Stärker harmonisierter Rahmen für die Bewertung des ICAAP
 - Stresstests 2016 und Einführung der Kapitalempfehlungen
- **Die SREP-Methodik wird kontinuierlich weiterentwickelt, um eine angemessene und vorausschauende Überwachung der Geschäftstätigkeit und Risiken der Banken zu gewährleisten**

